

Influenza A (H1N1) – zwischen Verharmlosung und Panikmache

In der Presse wurde viel vom neuen Influenza A (H1N1) Virus berichtet und die Auswirkungen einer Pandemie diskutiert. Dabei wurde auch das Gespenst der spanischen Grippe zu Hilfe genommen, um der Bevölkerung die drohende Gefahr vor Augen zu führen. Und dann.....kam eine Grippewelle welche bezüglich ihrer Auswirkungen mit einer saisonalen Welle vergleichbar ist. Hat die Presse bei der Berichterstattung übertrieben und die Behörden zu schwarz gemalt?

Die korrekte Information über die Entwicklung einer Pandemie ist äusserst schwierig. Die Entstehung ist komplex und hängt von sehr vielen, zum Teil noch nicht bekannten Faktoren ab. In der Präsentation wird versucht die Problematik aufzuzeigen und einige dieser Faktoren zu beleuchten.

Ganz sicher spielen die Eigenschaften des Virus eine zentrale Rolle. Das Influenza A Virus ist ein äusserst variabler Erreger welcher verschiedenste Möglichkeiten und Mechanismen besitzt, sich an neue Bedingungen und Umgebungen anzupassen. Erschwerend ist auch, dass es ein grosses, tierisches Reservoir gibt in welchem eine Vielzahl verschiedener Typen vorkommen. Wegen der grossen Anpassungsfähigkeit dieser Viren stellt das Überspringen von einer Spezies auf eine andere, kein allzu grosses Hindernis dar. Der Austausch und die Wechselwirkung zwischen den verschiedenen tierischen Reservoiren werden anhand einiger Beispiele näher beleuchtet.

Eine zusätzliche Schwierigkeit ist, dass nicht vorausgesagt werden kann in welche Richtung sich der Erreger entwickeln wird. Diese Tatsache setzt die Verantwortlichen der Gesundheitsbehörden einem enormen Entscheidungsdruck aus. Warten sie ab und das Virus verändert sich nachteilig, dann kommen verschiedene präventive Massnahmen zu spät. Reagieren diese zu vorsichtig, dann wirft man ihnen Übertreibung vor.

Aus diesem Grunde wird versucht mittels Modellrechnungen Voraussagen zu machen. Darauf basierend und aufgrund epidemiologischer Beobachtungen werden dann Empfehlungen abgegeben. Die Berechnungen sind aber nur so gut wie die Annahmen zutreffen auf welchen sie basieren. Die Voraussagen welche mit solchen Modellrechnungen gemacht werden, können daher mehr weniger gut zutreffen.

Die Pandemie ist bis jetzt relativ mild verlaufen. Die Erkrankungen welche durch das neue Grippevirus verursacht werden sind mit derjenigen der saisonalen Grippe vergleichbar. Daher kann der Eindruck entstehen, dass die bis jetzt publizierten Empfehlungen und Massnahmen zu weit gehen und über das Ziel hinausschiessen. Wegen der extrem grossen Variabilität des Virus lässt sich ja seine weitere Entwicklung nicht voraussagen. Es ist durchaus möglich, dass es zu einer zweiten Grippe Welle kommt. Aus diesem Grunde ist immer noch Vorsicht geboten.